

DONNERWETTER

ein Nordlicht auf meinem Hausberg!

Seit 127 Jahren thront die Weilheimer Hütte zwischen Krottenkopf und Oberem Risskopf auf dem Lochtalsattel in 1956 Metern Höhe – und ist damit das höchstgelegene Alpenvereinshaus der Bayerischen Voralpen. **Text:** Johanna Stöckl **Fotos:** Christian Weiermann

Die Situation war mehr als komisch. In einem 300 Meter entfernten Schotterfeld will ich ihm ein Rudel Gamswild zeigen, aber er will die schwarzen Punkte einfach nicht erkennen. „Was bitte schön ist das?“, fragt er später irritiert und deutet dabei auf ein Prachtexemplar derselben Gattung.

Er: Mein Freund Holger lebt auf Sylt. Vor 15 Jahren war er einmal wandern, aber auf einem richtigen Gipfel stand er noch nie. Für 36 Stunden ist er in München, will mich – und auch die Berge – sehen. Die Idee, Sonntagmittag nach seiner Ankunft Richtung Garmisch aufzubrechen, ab Farchant auf die Weilheimer Hütte zu gehen

und dort zu übernachten, findet er großartig, meldet aber Bedenken an: Machbar? Klar, sage ich. Ein passionierter Strandläufer hat das locker drauf.

Ich bin Wiederholungstäterin. Mehrmals pro Jahr komme ich hierher. Voller Vorfreude im Frühjahr zum Saison-Opening. Im Sommer, wenn am benachbarten Heimgarten viel zu viel los ist. Im Spätherbst zieht es mich noch einmal rauf. Wank, Farchant, Oberau, Eschenlohe, Klais – längst kenne ich alle Wege zur Hütte. Die Strecken sind mir vertraut und ich teile sie mir manchmal in Etappen ein, um zu wissen, ob meine Durchlaufzeit gut ist. Gerade weil diese Tour Ausdauer erfordert, aber keinesfalls schwierig ist, kann

ich mich voll auf meine Wahrnehmung konzentrieren.

Mit Holger wähle ich die entspannteste Route. Als wir nach unserem Aufstieg von Farchant aus nach fünf Stunden an der Weilheimer Hütte ankommen, bietet sich uns ein Bild bayerischen Urbehagens.

Mit einem Weißbier in der Hand genießt jemand auf dem sonnenerwärmten Kupferdach des Anbaues die Abendsonne. Es ist Christian, der 40-jährige Wirt, der in Gesellschaft zweier Gäste den Blick in Richtung Zugspitzmassiv richtet. „Habt’s es aa gschafft? Dann samma ja vollzählig!“, grinst er.

Der Sonnenuntergang ist prächtig und Holger stolz wie Oskar. Als Nordlicht ern-

Eingebettet zwischen Krottenkopf und Oberem Risskopf liegt die Weilheimer Hütte.

„Habt’s es
aa gschafft?
Dann samma
ja vollzählig!“

Hüttenwirt Christian Weiermann freut sich über Gäste. Seine Tür ist auch noch nach 23 Uhr geöffnet.



FOTO: HANDEL

tet er Anerkennung vom humorvollen Pärchen aus Ebersberg: „Respekt, net schlecht für einen von der Insel.“ Und Christian Weiermann legt nach: „Seit 12 Jahren bin ich hier Wirt, aber aus Sylt war definitiv noch keiner da!“

Zigmal war ich schon hier oben, aber die Übernachtung ist auch für mich eine Premiere. 20.30 Uhr. Wir sind zu fünft! Daran wird sich im Laufe des Abends nichts mehr ändern. Obwohl: Die Tür bleibt grundsätzlich offen, denn manchmal poltert auch noch nach 23 Uhr ein Wanderer mit Stirnlampe herein. „Am Wochenende bin ich meistens ausgebucht, aber unter der Woche ist es deutlich ruhiger“, erklärt der gebürtige Krüner Wirt die Buchungslage und ich beschließe, nur noch antizyklisch in die Berge zu gehen.

KATZE LILLY UND KATER Alabaster schleichen in die Hütte. Es wird kühler. Während Christian in der Küche verschwindet, um unser Abendessen – ein Trio aus Speck-, Kas- und Brennesselknödel – zu zaubern, sitzen wir zu viert in der gemütlichen Stube, trinken Rotwein und starren durch die Fenster. „Hinten links in Rot, das ist die Allianz Arena und rechts das Lichtermeer des Münchner Flughafens“, erklärt uns Christian später bei einem selbst gemachten Latschenschnaps. Was sich uns in den darauf folgenden Stunden durchs Fenster blickend bietet, ist besser als jeder Actionfilm im Kino. Über dem 80 Kilometer entfernten München braut sich ein mächtiges Gewitter zusammen. Dicke Blitze erhellen im Sekundentakt den kohlrauschschwarzen Horizont. Sogar den Donner hört man grollen. Christian hält es nicht mehr länger in der Stube. Er muss dringend raus, ein paar Bilder machen. Fotografie ist nämlich sein zweites Standbein.

Das Dorfleben vermisst er nicht. Er sei lieber in den Bergen. Seine vier Mädels Philomena (2), Johanna (9), Magdalena (13) und Ehefrau Martina hingegen gehen ihm schon manchmal ab. Wobei: Am Wochenende und in den Ferien seien sie ohnehin bei ihm heroben. Auch im Winter kommt er mit seinen Ski regelmäßig auf die Hütte, um nach dem Rechten zu schauen. 27-jährig hat er die Hütte vom Vorgänger übernommen. „Das erste Jahr als Hüttenwirt war schon schwierig“, gibt er zu, „jeden Tag



Aug in Aug mit dem Wettersteinkamm: Jenseits des Loisachtals glitzern Alpspitze und Zugspitze im ersten Schnee.

gab's neue Überraschungen.“ Mittlerweile aber hätte sich alles gut eingespielt. Ehefrau Martina kümmert sich um den Einkauf. In der Küche steht der Wirt höchstpersönlich. Nur die Nussecken, die backt seine Mama. Weiermanns setzen auf frische Küche und legen großen Wert auf regionale Produkte. „Alles, was wir hier oben servieren, kommt aus der Region.“

Holger interessiert sich vor allem für die Technik: das Windrad, die kleine Quelle und die Wasserpumpe, Materialseilbahn, die Solarzellen und biologische Kläranlage. Christian stellt schließlich fest, dass ihrer beider Leben zwar gegensätzlich und doch auf eine Art sehr ähnlich sei: „Auf deiner Nordseeinsel richtet sich das Leben nach den Gezeiten, also nach dem Mond. Meinen Rhythmus hier oben bestimmt die Sonne.“ Seine Waschmaschine etwa könne nur mittags laufen.

Es wird später als geplant, so kurzweilig ist die Unterhaltung mit ihm. Wir diskutieren über die Olympiabewerbung 2018 und hören spannende Geschichten von seinen Reisen in den Iran, nach Japan oder Kanada. Hier sitzt ein Hüttenwirt, Familienvater, Freigeist, Weltenbummler und Autodidakt in Sachen Kamera und Küche. Gelegentlich erkenne ich sogar eine Art Einsiedler in ihm: „Hier oben hab' ich meine heilige Ruhe. Dauerhaft im Tal möchte

und könnte ich wahrscheinlich gar nicht mehr leben.“

Ach ja, und weil's so lustig ist: Unsere einzigen Mitbewerber um den ersten Gipfelaufstieg zum Krottenkopf, die beiden Langschläfer aus Ebersberg, schimpfen uns zum Abschied am nächsten Morgen „Gipfelstreber“. Weil wir noch vor dem Frühstück auf dem Krottenkopf stehen. Holgers erster Gipfelbucheintrag seines Lebens: „Großartig! 7 Uhr. Sylt war schon da. Holger Bunte, DAV Westerland.“ □



ALPIN STECKBRIEF

WEILHEIMER HÜTTE, 1956 m
(auch Krottenkopfhütte)
DAV-Sektion Weilheim

KONTAKT Christian Weiermann, Tel. Tal 08825 2023, Tel. Hütte 0170 2708052, www.dav-weilheim.de

GEÖFFNET Pfingsten bis Mitte Oktober.

SCHLAFEN 5 Zimmerlager, 55 Matrazenlager.

ESSEN Regionale Küche, frische Tagesgerichte, köstliche Knödelgerichte.

ÖKO-CHECK Versorgung: Materialseilbahn;

Energie: Solar, Windrad; **Wasser:** Quelle;

Abwasser: biologische Kläranlage.

FAZIT Sensationeller Platz, um einen Sonnenauf- oder -untergang zu erleben, zwei leichte, schnelle Gipfel unmittelbar vor der Hütte, leichte Zustiege.



FOTO: HANDEL



Lichtspiele zucken über München. Der Blick auf die Landeshauptstadt ist einfach grandios.



Ziemlich eindrucksvoll: Die Nordflanke der Hohen Kiste.

ZWEI TAGE, ZWEI GIPFEL: RUND UM DIE WEILHEIMER HÜTTE

ANREISE Mit dem Pkw auf der A 95 München – Garmisch.

ZUSTIEG Ab Farchant (Parkplatz beim Freischwimmbad), über die Esterbergalm, 1290 Hm, 4 – 5 Std., LEICHT.

INFO Tourismusverein Garmisch-Partenkirchen, Rathausplatz 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821 180700,

www.gapa.de

BERGBAHN Wankbahn (GAP),

Mai bis Oktober, 9 bis 16.30 Uhr, Tel. 08821 7970, www.zugspitze.de

LITERATUR Siegfried Garnweider: Münchner Wanderberge, Bergverlag Rother, 2010.

KARTE Kompass Wanderkarte, 1: 35 000, Blatt 790, Werdenfellerland mit Zugspitze; AV-Karte, 1: 25 000, Blatt BY 9, Estergebirge und Herzogstand.

DIE TOUREN

Gesamtzeit | Höhenmeter | Schwierigkeit

1 ZWEI GIPFEL-TOUR KROTTENKOPF, 2086 m

½ STD. | 130 HM | MITTEL

Kurzer, steiniger Aufstieg von der Hütte zum Hausberg, fantastischer 360-Grad-Panoramablick.

Beste Zeit: Juni bis Oktober.

2 OBERER RISSKOPF, 2050 m

¼ STD. | 90 HM | LEICHT

Diesen Gipfel, immerhin ein Zweitausender, schafft jeder!

Beste Zeit: Juni bis Oktober.

2 HOHE KISTE, 1922 m

1 – 1 ½ STD. | 120 HM | LEICHT

Gut beschildert, in leichtem Auf und Ab von der Weilheimer Hütte über den Schindlerskopf und Archtalkopf zur Hohe Kisten. Im Frühjahr oft noch Restschneefelder.

Beste Zeit: Juni bis Oktober.

ALPIN-TIPP ZWEITAGESTOUR

TAG 1: 5 – 6 STD. | 1300 HM | MITTEL

Ab Eschenlohe über Pustertal Jagdhäuser zur Hohen Kiste (1922 m), weiter zur Weilheimer Hütte

(1956 m). Abends: Sonnenuntergang am Krottenkopf (2086 m).

TAG 2: 6 STD. | 1350 HM ABSTIEG MITTEL

Von der Weilheimer Hütte zur Esterbergalm (1262 m) absteigen (Mittwoch Ruhetag). Weiter durch den Kaltwassergraben Richtung Gschwandtnerbauer (1022 m) und etwa 100 Hm oberhalb des Gasthauses Richtung Gamshütte (940 m) abzweigen. Weiter nach Partenkirchen, Bus zum Bahnhof.

ANZEIGE



www.krauter-erlebnis-region.de



NATUR BEWUSST. ERLEBEN ...

DAS TÖLZER LAND

IHRE URLAUBSREGION ZWISCHEN MÜNCHEN UND DEN ALPEN



www.toelzer-land.de